WT 07.10.2026

Graffiti und Kritzeleien in St. Andreas

WEISSENBURG - „Ich mag keine Graffiti", hat einer an eine Scheune am Ortseingang von Weißenburg gesprüht und damit selbst ein hintersinniges Graffito geschaffen. Graffiti, so sehr wir uns manchmal über sie ärgern mögen, sind so alt wie die Kunst. Selbst an den wertvollsten Kunstgegenständen und Altären finden sich Graffiti – appliziert nicht von den Konfirmanden des letzten Sonntagsgottesdienstes, sondern weil sich jemand im 17. Jahrhundert meinte verewigen zu müssen.

Die evangelische Kirchenstiftung St. Andreas lädt an ihrem Stiftungsabend am Dienstag, 13. Oktober, um 18 Uhr in Zusammenarbeit mit dem evangelischen Bildungswerk Jura-Altmühltal-Hahnenkamm ins Gemeindehaus St. Andreas ein, den Schmierfinken längst vergangener Zeiten auf die Finger zu schauen.

Heute hochinteressant

Referent ist Dr. Matthias Weniger. Der Kunsthistoriker leitet das Referat für Skulptur und Malerei vor 1550 und die Provenienzforschung am Bayerischen Nationalmuseum in München, dem zwei der Altäre in der Andreaskirche gehören und welches weitere Altäre aus Weißenburg besitzt. Weniger interessiert sich seit vielen Jahren für historische Graffiti, die einst vielleicht ärgerlich waren, heute aber hochinteressant sind: Wer hat da auf immer seine Spur hinterlassen und warum?

Auch der „Weißenburger Altar" im Bayerischen Nationalmuseum weist Graffiti auf. Was hat es damit auf sich? **wt**